

Bezugspreis

Abbestellbar im Stadt, Ort- und Nachbarschaftspreise...

Gründet 1877.



Anzeigenpreis

Die tägliche Seite der ersten Raum 10 Pfennig...

Fernsprecher 11.

Schwarzwälder Tageszeitung. Für die D.-A.-Bezirke Nagold, Freudenstadt und Calw.

Nr. 274 Druck und Verlag in Alfensteig. Donnerstag, den 22. November. Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler. 1917.

Der Krieg.

SW. Großes Hauptquartier, 21. Nov. (Amtsbl.)

Befälliger Kriegsschauplatz:

Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht:

In Flandern lebte das Feuer von Mittag an bei Dirmuiden und vom Houthousterwaal bis Beclaire...

Während dieser den Durchbruch unserer Stellungen in Richtung auf Cambrai...

Zwischen Arras und St. Quentin leistete harter Artilleriekampf englische Angriffe ein...

Zwischen Arras und St. Quentin leistete harter Artilleriekampf...

Auf dem Hauptangriffsfeld gelang es dem Feind, unter dem Schutz zahlreicher Panzerkraftwagen Gelände zu gewinnen...

Die in der Kampfzone gelegenen Ortschaften, unter ihnen Graincourt und Marchoing blieben dem Feind...

Südlich von Vendhuile brach der Angriff einer englischen Brigade verlustreich zusammen...

Bei und südlich von St. Quentin war der Artillerie- und Minenwerferkampf zeitweilig gesteigert...

Das scharfe Feuer in den Kampfabschnitten hielt bis Mitternacht an und ließ dann nach...

Heute früh hat es bei Valenciennes erneut in großer Stärke begonnen...

Seeresgruppe deutscher Kronprinz:

Schiffe Geschwader Nordsee nördlich von Pinon und östlich von Graonne...

Auf dem östlichen Maasufer lebte das Feuer nach Abwehr eines französischen Vorstoßes in den Morgenstunden im Chaumewald tagsüber nicht mehr auf...

Italienischer Kriegsschauplatz:

Die Lage ist unverändert.

Ludendorff.

Während an der flandrischen Front das harte Geschützfeuer...

Die Engländer vermuteten hier wohl eine schwache Stelle, durch die sie mit kräftigem Stoß auf Cambrai durchbrechen könnten...

Der Hauptangriff, der rechts und links von begleitenden Vorstößen gedeckt war, wurde mit großer Kraft und mit Unterstützung zahlreicher Panzerkraftwagen ausgeführt...

Auf seiner linken Flanke kam der andere Begleitangriff bei Valenciennes...

Der flandrischen Angriffe südlich von Vendhuile (etwa 11 Kilometer südlich von Marchoing, 4 Kilometer westlich von Le Catelet am Kanal St. Quentin gelegen) brach unter schweren Verlusten für den Feind zusammen...

Auf seiner linken Flanke kam der andere Begleitangriff bei Valenciennes...

Der flandrischen Angriffe südlich von Vendhuile (etwa 11 Kilometer südlich von Marchoing, 4 Kilometer westlich von Le Catelet am Kanal St. Quentin gelegen) brach unter schweren Verlusten für den Feind zusammen...

Auf seiner linken Flanke kam der andere Begleitangriff bei Valenciennes...

Der flandrischen Angriffe südlich von Vendhuile (etwa 11 Kilometer südlich von Marchoing, 4 Kilometer westlich von Le Catelet am Kanal St. Quentin gelegen) brach unter schweren Verlusten für den Feind zusammen...

Das freie Polen.

Nachdem der polnische Regenthschaftsrat, bestehend aus dem Erzbischof Alexander Kakowski, Fürst Lubomirski und Joseph von Ostrowski, gebildet und durch Handschreiben Kaiser Wilhelms vom 14. Oktober 1917 anerkannt war...

Wir haben den feierlichen Eid geleistet, daß wir unsere Regierungsgewalt ausüben werden zum Wohle der Allgemeinheit...

Wir haben den feierlichen Eid geleistet, daß wir unsere Regierungsgewalt ausüben werden zum Wohle der Allgemeinheit...

Wir haben den feierlichen Eid geleistet, daß wir unsere Regierungsgewalt ausüben werden zum Wohle der Allgemeinheit...

Wir haben den feierlichen Eid geleistet, daß wir unsere Regierungsgewalt ausüben werden zum Wohle der Allgemeinheit...

Wir haben den feierlichen Eid geleistet, daß wir unsere Regierungsgewalt ausüben werden zum Wohle der Allgemeinheit...

Wir haben den feierlichen Eid geleistet, daß wir unsere Regierungsgewalt ausüben werden zum Wohle der Allgemeinheit...

Wir haben den feierlichen Eid geleistet, daß wir unsere Regierungsgewalt ausüben werden zum Wohle der Allgemeinheit...

Wir haben den feierlichen Eid geleistet, daß wir unsere Regierungsgewalt ausüben werden zum Wohle der Allgemeinheit...

Wir haben den feierlichen Eid geleistet, daß wir unsere Regierungsgewalt ausüben werden zum Wohle der Allgemeinheit...

Wir haben den feierlichen Eid geleistet, daß wir unsere Regierungsgewalt ausüben werden zum Wohle der Allgemeinheit...

Wir haben den feierlichen Eid geleistet, daß wir unsere Regierungsgewalt ausüben werden zum Wohle der Allgemeinheit...

Wir haben den feierlichen Eid geleistet, daß wir unsere Regierungsgewalt ausüben werden zum Wohle der Allgemeinheit...

Wir haben den feierlichen Eid geleistet, daß wir unsere Regierungsgewalt ausüben werden zum Wohle der Allgemeinheit...

Wir haben den feierlichen Eid geleistet, daß wir unsere Regierungsgewalt ausüben werden zum Wohle der Allgemeinheit...

Wir haben den feierlichen Eid geleistet, daß wir unsere Regierungsgewalt ausüben werden zum Wohle der Allgemeinheit...

Wir haben den feierlichen Eid geleistet, daß wir unsere Regierungsgewalt ausüben werden zum Wohle der Allgemeinheit...

Wir haben den feierlichen Eid geleistet, daß wir unsere Regierungsgewalt ausüben werden zum Wohle der Allgemeinheit...

Wir haben den feierlichen Eid geleistet, daß wir unsere Regierungsgewalt ausüben werden zum Wohle der Allgemeinheit...

Wir haben den feierlichen Eid geleistet, daß wir unsere Regierungsgewalt ausüben werden zum Wohle der Allgemeinheit...

Wir haben den feierlichen Eid geleistet, daß wir unsere Regierungsgewalt ausüben werden zum Wohle der Allgemeinheit...

Wir haben den feierlichen Eid geleistet, daß wir unsere Regierungsgewalt ausüben werden zum Wohle der Allgemeinheit...

Wir haben den feierlichen Eid geleistet, daß wir unsere Regierungsgewalt ausüben werden zum Wohle der Allgemeinheit...

Wir haben den feierlichen Eid geleistet, daß wir unsere Regierungsgewalt ausüben werden zum Wohle der Allgemeinheit...

Wir haben den feierlichen Eid geleistet, daß wir unsere Regierungsgewalt ausüben werden zum Wohle der Allgemeinheit...

Die Erklärung Clemenceaus.

Paris, 20. Nov. (Agence Havas.) In der heute nachmittag in den Kammern verlesenen Ministererklärung heißt es:

Wir haben eingewilligt, die Regierung zu übernehmen, um den Krieg mit verdoppelter Anstrengung zu führen...

Wir haben eingewilligt, die Regierung zu übernehmen, um den Krieg mit verdoppelter Anstrengung zu führen...

Wir haben eingewilligt, die Regierung zu übernehmen, um den Krieg mit verdoppelter Anstrengung zu führen...

Wir haben eingewilligt, die Regierung zu übernehmen, um den Krieg mit verdoppelter Anstrengung zu führen...

Wir haben eingewilligt, die Regierung zu übernehmen, um den Krieg mit verdoppelter Anstrengung zu führen...

Wir haben eingewilligt, die Regierung zu übernehmen, um den Krieg mit verdoppelter Anstrengung zu führen...

Wir haben eingewilligt, die Regierung zu übernehmen, um den Krieg mit verdoppelter Anstrengung zu führen...

Wir haben eingewilligt, die Regierung zu übernehmen, um den Krieg mit verdoppelter Anstrengung zu führen...

Wir haben eingewilligt, die Regierung zu übernehmen, um den Krieg mit verdoppelter Anstrengung zu führen...

Wir haben eingewilligt, die Regierung zu übernehmen, um den Krieg mit verdoppelter Anstrengung zu führen...

Wir haben eingewilligt, die Regierung zu übernehmen, um den Krieg mit verdoppelter Anstrengung zu führen...

Wir haben eingewilligt, die Regierung zu übernehmen, um den Krieg mit verdoppelter Anstrengung zu führen...

Wir haben eingewilligt, die Regierung zu übernehmen, um den Krieg mit verdoppelter Anstrengung zu führen...

Wir haben eingewilligt, die Regierung zu übernehmen, um den Krieg mit verdoppelter Anstrengung zu führen...

Wir haben eingewilligt, die Regierung zu übernehmen, um den Krieg mit verdoppelter Anstrengung zu führen...

Wir haben eingewilligt, die Regierung zu übernehmen, um den Krieg mit verdoppelter Anstrengung zu führen...

Wir haben eingewilligt, die Regierung zu übernehmen, um den Krieg mit verdoppelter Anstrengung zu führen...

Wir haben eingewilligt, die Regierung zu übernehmen, um den Krieg mit verdoppelter Anstrengung zu führen...

Wir haben eingewilligt, die Regierung zu übernehmen, um den Krieg mit verdoppelter Anstrengung zu führen...

Wir haben eingewilligt, die Regierung zu übernehmen, um den Krieg mit verdoppelter Anstrengung zu führen...

Wir haben eingewilligt, die Regierung zu übernehmen, um den Krieg mit verdoppelter Anstrengung zu führen...

Wir haben eingewilligt, die Regierung zu übernehmen, um den Krieg mit verdoppelter Anstrengung zu führen...

Wir haben eingewilligt, die Regierung zu übernehmen, um den Krieg mit verdoppelter Anstrengung zu führen...

Wir haben eingewilligt, die Regierung zu übernehmen, um den Krieg mit verdoppelter Anstrengung zu führen...

Wir haben eingewilligt, die Regierung zu übernehmen, um den Krieg mit verdoppelter Anstrengung zu führen...

Wir haben eingewilligt, die Regierung zu übernehmen, um den Krieg mit verdoppelter Anstrengung zu führen...

Die Ereignisse im Westen.

Der französische Tagesbericht.

Paris, 21. Nov. Amtlicher Bericht von gestern vormittag: Auf dem rechten Maasufer griffen die Deutschen nach eingehender Artillerievorbereitung an der Front von Bezonvaux-Champanne unsere Abteilungen von 20 bis 40 Mann an. Der Angriff wurde durch unsere Feuer gebrochen und konnte unsere vorgeschobene Linie nur auf einer sehr geringen Ausdehnung erreichen.

Der englische Tagesbericht.

London, 21. Nov. Amtlicher Bericht von gestern vormittag: Oxfordshire- und Buckingham-Regimenter führten letzte Nacht einen erfolgreichen Handstreich nach Southampton und Ostlich Walschire aus. Eine feindliche Streifabteilung wurde durch unser Feuer vertrieben.

Der Krieg zur See.

Erweiterung und Verschärfung der Seesperre.

Berlin, 21. Nov. Da die Bergwärtigungen der Neutralen Europas durch unsere Feinde zunehmen und insbesondere durch neutrale Schiffe ihr Schiffsraum durch Gewaltmaßregeln ergänzt wird, so sieht sich die deutsche Regierung im Kampfe gegen die rücksichtslose, über alle Rechte, besonders die der kleinen Nationen, hinwegreitende Gewalt Herrschaft Englands genötigt, das Operationsfeld ihrer Unterseeboote zu vergrößern. Die Erweiterung erstreckt sich in der Hauptsache auf eine Ausdehnung des um England gelegten Sperrgebietes mehr nach Westen, um den für England zunehmend wichtiger werdenden Verkehr aus dieser Richtung zu treffen, und auf ein neues Sperrgebiet um die Azoren die zu einem wirtschaftlich und militärisch wichtigen Stützpunkt des atlantischen Seeverkehrs geworden sind, außerdem auf die Schließung des bisher im Mittelmeer freigelassenen Kanals nach Griechenland, da dieser von der venezianischen Regierung nicht sowohl zur Versorgung der griechischen Bevölkerung mit Lebensmitteln, als vielmehr zur Beförderung von Waffen und Munition verwendet worden ist.

Der Krieg mit Italien.

Wien, 21. Nov. Amtlich wird verlautbart: In der unteren Phase schiebt die italienische Artillerie planmäßig die auf dem Osnfer liegenden Ortschaften zusammen. Sonst nichts zu berichten.

Der Chef des Generalstabs.

Neues vom Tage.

Gegen die Trennung von Kirche und Staat.

Köln, 21. Nov. Der „Kirchliche Anzeiger“ für die Diözese Köln veröffentlicht einen von 27 deutschen Bischöfen und Erzbischöfen unterzeichneten Hirtenbrief, der sich mit einer Reihe von wichtigen Fragen befaßt. Die Bischöfe weisen u. a. auf die großen Verwundungen hin, die der Krieg auf sittlichem und religiösem Gebiete angerichtet hat, warnen vor den Bestrebungen zur Befestigung der konfessionellen Schule und fordern, daß bei Einrichtung von konfessionellen mittleren und höheren Schulen keine Schwierigkeiten gemacht werden. Sie verlangen mehr Freiheit für die katholischen Orden und Kongregationen und wenden sich gegen die Trennung von Kirche und Staat. Den Bestrebungen, Katholiken und Protestanten auf einer gemeinsamen Grundlage zu einer deutschen Nationalkirche zu vereinen, treten die Bischöfe mit Nachdruck entgegen.

L. E. R. U. C. H. L.

Wer über andere Schickes hört,
Soll es nicht weiter noch verkünden;
Gar leicht wird Menschenglück zerstört,
Doch schwer ist Menschenglück zu gründen.
Bodenstedt.

Mächtiger als Gold.

Roman von M. Witte.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Es war ungefähr eine Woche später um die Vormittagszeit. Der Justizrat war, wie immer, nach Berlin gefahren, und Edith hatte der Einladung einer in der Nachbarstadt wohnenden Pensionsfreundin Folge geleistet. Frau Lydia sah lebend in ihrem Boudoir, mit sich und der Welt vollkommen zufrieden, als plötzlich, ohne vorheriges Anklopfen, die Tür aufgerissen wurde, und ein bleicher junger Mann mit farblosen Lippen und dunkel umschatteten Augen über die Schwelle trat.

„Komm!“ schrie Frau Lydia auf, und das Buch entfiel ihren Händen. „Mein Sohn! Mein geliebter Sohn! Welche Überraschung! Aber, um des Himmels willen, wie heißt du aus? Bist du denn krank?“

Er ging auf sie zu und ergriff ihre Hand, um sie mit krampfhaftem Druck zwischen seinen eisernen Fingern festzuhalten.

„Nicht! kein Geschrei, Mama! Es ist nicht nötig daß die Diensthofen etwas erhörten. Dein Mann ist nicht im Hause, wie man mir sagte?“

„Nein. Er ist in Berlin. Und Edith ist leider auch nicht da. Aber warum hast du dich nicht vorher angemeldet, mein Kind? Du weißt doch, wie sehr ich mich nach dir gesehnt habe! Oder hat es — hat es etwas Schlimmes zu bedeuten, daß du so plötzlich kommst?“

„Ja“, ließ er hervor, indem er endlich ihre Hand freiließ und sich auf einen Stuhl fallen ließ. „Ich bin nicht zu meinem Vergnügen gekommen und nicht, um dir eine freundliche Überraschung zu bereiten. Es hat keinen

Erfolgreiche Bemühung.

Berlin, 21. Nov. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Da die gesundheitlichen Verhältnisse für die in den afrikanischen Besitzungen Portugals, insbesondere in Lourenco Marques, gefangen gehaltenen Deutschen infolge des heißen Klimas sehr ungünstig sind, hat die deutsche Regierung bei der portugiesischen Regierung bereits seit längerer Zeit auf Räumung der Internierungslager in Afrika und auf Ueberführung der Lagerinsassen nach einem klimatisch einwandfreien Unterbringungsort gedrungen. Die Bemühungen sind von dem König von Spanien unterstützt worden. So ist es gelungen, von der portugiesischen Regierung die Zustimmung zu erlangen, daß die sämtlichen deutschen Internierten demnachst von Afrika nach den Azoren verbracht würden. Ueber den Zeitpunkt der Ueberführung, sowie den neuen Unterbringungsort auf den Azoren liegen noch keine Mitteilungen vor.

Brasilien gegen Deutschland.

Bern, 21. Nov. Dem „Tempo“ wird durch ein Dekret der brasilianischen Regierung der Betrieb der deutschen Versicherungsgesellschaften in Brasilien eingestellt. Die Regierung wird Liquidatoren ernennen.

Verhaftung von Deutschen.

Berlin, 21. Nov. In Hoboken (Newark) sollen über 3000 Deutsche verhaftet worden sein.

Clemenceau über den Frieden.

Paris, 21. Nov. In der Kammer erklärte Ministerpräsident Clemenceau auf eine Anfrage: Man hat mir vorgeworfen, daß ich einem Schiedsgericht nicht zustimme. Ich habe bei dem Casablanca-Friedensfall ein Schiedsgericht vorgeschlagen, das von Deutschland und Desterreich abgelehnt wurde. Ich glaube nicht, daß die „Gesellschaft der Nationen“ der notwendige Abschluß des Krieges ist, weil ich dem Eintritt Deutschlands in die Gesellschaft der Nationen nicht zustimmen würde. Fragen Sie die Belgier, was die Unterchrist Deutschlands wert ist. Die schreckliche Tatsache ist, daß Deutschland den preussischen Militarismus nicht zerbricht. Wir können uns auf eine Gesellschaft der Nationen nicht festlegen. Die Männer in den Schützengräben schlagen sich für einen Frieden, der ihnen ein würdiges Leben geben wird. Sie fragen nach meinen Kriegsziele. Ich antworte: Mein Ziel ist, Sieger zu sein! (Lebhafter Beifall auf allen Bänken, außer auf der äußersten Linken.) Clemenceau wandte sich zu den Sozialisten und sagte: Es liegt etwas Edles in Ihrer Denkwiese, aber die Leute, die ich schlagen, wollen den Frieden und während sie sich schlagen, macht man nun Zusammenkünfte von Sozialisten und Delegierten solcher Parteien und Länder, die sagen, daß man morgen Verhandlungen erhofft und morgen an der Schwelle des Friedens sein wird. Auf eine solche Weise entwaffnet man nur ein Volk. (Anhaltender Beifall, außer auf der äußersten Linken.) Clemenceau gab das Versprechen ab, daß es keine Geheimdiplomatie mehr geben soll.

Die Nationalratswahlen in der Schweiz.

Bern, 21. Nov. In den Nationalrat sind gewählt: 102 freisinnige Demokraten (bisher 109), 42 katholisch-konservative (31), 18 Sozialdemokraten (17), 12 protestantisch-konservative (14), 8 Wilde (8), 4 sozialpolitische Gruppe (3), 1 Katholik (0). Zwei Wahlen stehen noch aus.

Belagerungszustand in Zürich.

Basel, 21. Nov. Aus schweizerischen Blättern geht hervor, daß über Zürich der Belagerungszustand verhängt ist.

„Zwei, lange um die Sache herumzugehen. Wie du mich da siehst, Mama, bin ich ein verlornener Mensch!“
„Komm!“ schrie sie auf. „Das ist nicht wahr! Das kann nicht wahr sein! Du willst mich nur erschrecken!“
„Ich denke nicht daran. Zum Komödientenspielen bin ich wahrhaftig nicht in der Stimmung. Ich muß innerhalb vierundzwanzig Stunden zwanzigtausend Mark aufbringen, oder ich gehe vor die Hundel.“

Entsetzt starrte ihn Lydia an. Sie konnte kein Wort herausbringen. Die Größe der Summe, die er da genannt hatte, verschlug ihr den Atem. Koll aber preßte die Hände zwischen die Arme und blickte fester vor sich nieder.

„Es ist schon buchstäblich so, wie ich sage, Mama! — Ich kann mir wohl denken, daß du wenig Freude daran hast. Aber was sollte ich machen? Du bist doch schließlich die einzige Zukunft, die ich auf Erden habe. Und ich hoffe, du würdest mich nie zugrunde gehen lassen.“

„Aber du kannst unmöglich geglaubt haben, daß ich — eine so ungeheure Summe —“

„Ach Gott, gar so ungeheuer ist sie doch schließlich nicht! Wenigstens nicht für Leute in euren Verhältnissen. Wenn es sich darum handelt, ein Menschenschicksal zu retten —“

Für einen Augenblick stieg in Frau Lydias Herzen nun doch der Zorn.

„Wie kannst du so sprechen! Weißt du denn nicht, daß dein Vater dich völlig vermögenslos in der Welt zurückgelassen hat, und daß ich eine Bettlerin war, als mich dein Stiefvater heiratete? Welches Recht haben wir beide, Forderungen an ihn zu stellen?“

„Recht hat er, Recht hat er! Du bist seine Frau, damit ist schließlich alles gesagt. Wenn ich die Wahl hätte, würde ich es freilich von jedem andern lieber nehmen als von ihm. Denn mit seinem großartigen Wesen und seinem Ehrenhaftigkeitsdünkel ist er mir in tiefer Seele zuwider. Das brauche ich dir nicht erst zu erzählen.“

„Sprich nicht so von ihm! Mein anderer Stiefvater würde so viel für dich getan haben wie er. Deine Worte sind der schrecklichste Ländel. Und ich will nicht, daß man ihn in meiner Gegenwart verlästert, denn er ist der beste aller Männer.“

„Run gut, so soll er es beweisen, indem er mir aus der Verlegenheit hilft und die zwanzigtausend Mark herab!“

Die Lage in Russland.

Stockholm, 21. Nov. Der Moskauer „Utro Rossij“ schreibt, die Ansprüche Japans auf die von Russland besetzte Nord-Mandschurei und das Ussurigebiet werden immer offener. Wichtige politische Ereignisse scheinen heranzureifen.

Pariser Blätter berichten aus Petersburg, daß während der Urnruhen aus dem Winterpalast für 5 Millionen Rubel Silber, alte Möbel und Wertgegenstände gestohlen wurden.

Amtliches.

Wahlvorschriften betr.

Das Kgl. Oberamt Nagold macht bekannt:

Die Fälle von Uebertretungen der Wahlvorschriften haben sich in letzter Zeit derart gehäuft, daß in Zukunft der Kommunalverband, um diesem Trübten zu steuern, von seinem ihm nach § 70 R. G. O. zustehenden Recht der Beschlagnahme und unentgeltlichen Beagnahme aller zu Unrecht in die Röhren des Bezirks gebrachten Getreidevorräte unabsichtlich Gebrauch machen muß.

Zuckerreise.

Die Preise für Zucker im Kleinhandel an die Verbraucher wurden wie folgt festgelegt:

für Outzucker, gemahlten Zucker und Kristallzucker	41 $\frac{1}{2}$ das Pfund,
für Würfelzucker	43 $\frac{1}{2}$ das Pfund.

Landesnachrichten.

Altensteig, 22. November 1917.

* Die würt. Verurteilung Nr. 632 enthält u. a. folgende Namen: Petrus Ase, Oberthalheim, l. verw. Gottlieb Barth, Calmbach, gef. Wilhelm Barth, Calmbach, schw. verw. Christian Bauer, Göttingen, l. verw. b. d. Tr. Jakob Brenner, Waldorf, gef. Christian Dötting, Dietersweiler, vermisst. Alfz. Lorenz Zahnast, Unterthalheim, l. verw. Michael Wreule, Breitenberg, gef. Wilh. Kalmbach, Monhardt, in Gefang. Andreas Kibel, Pfalzgrafensweiler, l. verw. Christian Reutlinger, Röttenbach, gef. Erwin Saha, l. verw. Altkreuz Stadt, l. verw. Ernst Spitzberger, Rohrdorf, gef. Jakob Wurster, Pfalzgrafensweiler, gefangen.

* Das Eisene Kreuz haben erhalten: Friedrich Deneffarth von hier; Jahrer Ehr Martin von Tumlingen; Friedrich Dengler, Scheinermeyer und Christian Dengler, Sohn des Jaf. Schik, Gartenweber, von Gehausen; Albert Bachmann von Rohrdorf; Alfz. Konrad Schabel von Wildberg.

* Die Eis. Verdienstmedaille wurde verliehen: Johf. Seeger, Gottlieb und Jakob Deneffarth, Söhne der Witwe Deneffarth und Friedrich Bauer, Sohn des Joh. Bauer, Hülswärter, sämtliche von hier; Joh. Gg. Theurer, Jah. des Eis. Kreuzes, Sohn des J. Fr. Theurer von Börsersberg.

* Der Zucker vom Monat November ist im Bezirk Nagold immer noch nicht zur Ausgabe gelangt. Wie die Bezirksverwaltungsstelle mitteilt, ist der Zucker unterwegs und wird voraussichtlich diese Woche noch zur Ausgabe gelangen. Die Verzögerung ist eingetreten einseitig dadurch, daß eine Anzahl Versorgungsberechtigter diesmal auch gestohlenen Zucker wünschte und aus diesem Grunde die Zuteilung für den hiesigen Bezirk durch die Landesver-

„Du willst dich ihm also offenbaren, willst vor ihm hintreten und das Geld von ihm erbitten?“

„Ich werde mich hüten! Denn wie in dem Fall seine Antwort ausfallen würde, weiß ich gar genug. Dir aber wird er es nicht abschlagen. Er kann es dir gar nicht abschlagen, wenn du es auf die rechte Weise zu fordern weißt!“

„Oh, wie wenig du ihn kennst! Und ich würde auch gar nicht den Mut dazu haben. Ich bräute es nicht über die Lippen. Es ist ja auch ganz undenkbar, daß es sich um einen so ungeheuren Betrag handeln soll. Du kannst doch in der kurzen Zeit, seitdem ich dir geholfen, nicht so viele Schulden gemacht haben!“

„Man braucht nicht so viel Zeit dazu, wie du denkst Mama! Unter Umständen genügt eine einzige Nacht. Aber das trifft bei mir nicht einmal zu. Die zwanzigtausend Mark setzen sich aus einer ganzen Menge von kleineren Beträgen zusammen, und es sind überdies Bankerzinsen genug dabei. Das Schlimme ist eben nur, daß jetzt alles auf einmal gezahlt werden muß.“

„Wenn ich nur begriffe, wozu du das viele Geld gebraucht haben kannst!“ jammerte Lydia. „Du kannst es doch nicht verpielt haben!“

„Es wird wohl so sein. Ich bin eben mein Leben lang ein Besessener gewesen. Na, und dann — man hat mich auch sonst noch keine Passionen.“

„Kleine Passionen? — O, mein unglückliches Kind! Es sind die Sünden deines Vaters, die sich an dir rächen.“

„Wenn du das einsehst, Mama, kannst du mich doch auch nicht untergehen lassen. Bin ich verantwortlich für das unglückliche Erbeil in meinem Blute? Kann ich dafür, daß mein Vater mir zwar seine Lebensjahre, aber nicht zugleich die Mittel zu ihrer Befriedigung hinterlassen hat?“

„Höre auf! Du verlästest dich! Und ich bin nahe daran, den Verstand zu verlieren. Das Geld kann ich dir nicht schaffen. Aber vielleicht kann ich an die Leute schreiben, denen du es schuldig bist — kann sie um Nachsicht bitten — kann ihnen Versprechungen machen. Wenn mir Zeit gewinnen, vielleicht läßt sich dann später alles regeln.“

Fortsetzung folgt.

fortschrittliche von einer anderen Fabrik erfolgte. Andern-
teils vergrößerte in der Hauptsache der Mangel an Eisen-
bahnmotoren und Bahnsperr die Verzögerung in der Ab-
lieferung.

11 Millionen verloren. Der Reichsgerichtsrat
Dr. Ernst Reukamp veröffentlicht im Verlage von
Otto Viebmann in Berlin eine Schrift über „Die Aus-
schaltung des freien Handels durch das Kriegswirtschafts-
recht — eine nationale Gefahr“. Reukamp bezeichnet die
Errichtung der Kriegsgesellschaften, die durch das ihnen
verleihe Einkaufs- und Vertriebsmonopol den freien
Handel gänzlich ausgeschaltet und besonders im Verkehre
mit dem Ausland die freie Betätigung des Kaufmanns
unterbunden haben, als eine öffentliche Gefahr. Mitte
März 1917 befanden sich nicht weniger als 139 Kriegsgesell-
schaften, die zum Teil noch in zahlreiche Abteilungen zer-
fallen. (Die Zentral-Einkaufsgesellschaft (Z. E. G.) soll
fast ihr ganzes eingezahltes Kapital von etwa 11 Mil-
lionen Mark durch den von ihr bezahlten übertrieben
hohen Einkaufspreis für Fertige mit einem Schlag ver-
loren haben. Den Schaden habe die Z. E. G. nach Reukamp
dadurch heringebracht, daß sie andere von ihr
erworbene Waren mit einem ganz kolossalen Nutzen ver-
kaufte.

Pferdeschwindler. In verschiedenen Städten
treiben sich wieder Pferdeschwindler herum. Der Schwin-
dler, der meist eine schwarze Ledermaske bei sich führt und
sich als Dr. Braun, Direktor der Landwirtschaftskammer
Braunschweig, ausgibt, bedient sich eines Schleppeis, der
sich Landwirt Schulz nennt und durch eine große Narbe
auf einer Wacke kenntlich ist.

Ausfall von Lokalzügen. Die Lokalzüge Nr.
1362, Ehlingen ab 7.10 v., Stuttgart Hbf. an 7.40 v.
und Nr. 1365 Stuttgart Hbf. ab 6.49 v., Ehlingen an
7.21 v., fallen vom 25. November an Sonn- und Feiertagen
aus, verkehren also nur noch Werktags.

109 Milliarden Kriegskredit. Mit der
neuen Kreditforderung von 15 Milliarden, die dem Reichs-
tag am 29. November zugehen wird, wächst die Summe
der zehn Kriegskredite in Deutschland auf 109 Milliarden
Mark, und zwar verteilen sie sich folgendermaßen: Au-
gust und Dezember 1914 je 5, März, August und Dezem-
ber 1915 je 10, Juni und Oktober 1916 je 12, Februar,
Juli und November 1917 je 15 Milliarden Mark.

Der Feuerungszuschlag auf Glühlampen
beträgt, wie die A. E. G. mitteilt, nicht 45, sondern
75 Prozent. (1)

Vorsicht bei Briefen nach der Schweiz.
Bei Briefen nach der Schweiz ist größte Zurückhaltung
für alle Schreiben geboten, da der dortige Nachrichten-
dienst großes Interesse an den Vorgängen in Deutsch-
land hat und deshalb alles zu erfahren sucht. Er scheint
Mittel und Wege gefunden zu haben, Einsicht in viele
aus Deutschland kommenden Briefe zu nehmen, bevor
sie dem Empfänger übermitteln werden.

Höchstpreise für Kaffee-Ertragsmittel. Das
Kriegsernährungsamt hat Höchstpreise für jede Art von
Kaffee-Ertragsmittel festgesetzt. Darunter beträgt der Klein-
handelspreis für Getreidekaffee (Malz-, Gerstenkaffee, Kaf-
feemalz, Gerste usw.) für das Pfund lofer Ware 52 Pfg.,
bei gepackter Ware 56 Pfg., für die übrigen Kaffee-Ertrags-
mittel bei lofer Ware 80 Pfg., bei gepackter Ware 84
Pfg. für das Pfund. Zugleich ist Vorjorge getroffen, daß
die Bevölkerung von Januar ab erheblich besser als
bisher mit Kaffee-Ertragsmitteln wird versorgt werden
können. Die Verordnung tritt am 23. November in Kraft,
die Kommunalverbände und Gemeinden können bis 31.
Dezember Ausnahmen zulassen.

Warum riecht die Zeitung? Mißbilligend
rumpft jetzt oft der Leser die Nase, wenn er das Blatt
in die Hand nimmt. Wie riecht nur wieder mal die
Zeitung? Wir müssen den Lesern zur Antwort geben:
das riecht daher, daß auch unsere Farbe ein Farber-
zeug ist. Früher bestand die Farbe aus Leinöl, Firnis
und Ruß. Jetzt besteht sie in ihrem Hauptbestandteilen
aus Abfällen, Erdöl u. auch Asphalt. Da ist es also kein
Wunder, daß ihr Geruch anhaftet. Wir können das leider
nicht ändern und müssen den Vorwurf die Unschärfheit
halt hinnehmen.

*** R. gold.** 21. Nov. (Amtsversammlung.) Am Don-
nerstag, den 29. Nov. ds. Js. vorm. 9 Uhr findet auf
dem hiesigen Rathause die ordentliche Amtssamm-
lung statt.

Widdberg O. A. Nagold, 21. Nov. (Gedenkfeier.)
Nachdem in letzter Zeit an dem Geburtstage des 1914
verstorbenen Malers Albert Kappis, eines Sohnes unserer
Stadt, aus Beiträgen von Freunden seiner Kunst eine Ge-
denktafel angebracht worden war, fand aus diesem Anlaß
gestern eine einfache, aber würdige, mit Gesangsvorträgen
eines Kinderchors und Ansprechen von Stadtpfarrer Bölder
und Stadtschultheiß Rautscher verbundene Gedenkfeier statt.

(*) Stuttgart, 21. Nov. (Ausstellung.) Am
Samstag und Sonntag findet im großen Saal des Kö-
nigsbaus eine Ausstellung von Handarbeiten Verwun-
deter statt.

**(*) Stuttgart, 21. Nov. (Offiziergefangenen-
lager.)** Das hiesige Eberhard-Ludwigs-Gymnasium
wird in ein Offiziergefangenenlager umgewandelt. Die
Schulklassen werden in benachbarten Schulgebäuden un-
tergebracht.

(*) Stuttgart, 21. Nov. (Bayers Befinden.)
Wie der Beobachter hört, ist im Befinden seines Partei-
freundes Bayer, der an harter Kopfschmerz leidet, noch
keine erhebliche Besserung eingetreten; doch sieht zu hoffen,
daß er sich anfangs nächster Woche nach Berlin begeben
kann.

**(*) Stuttgart, 21. Nov. (Goldene Hochzeit
eines Veteranen.)** Wie die „Waisburger Zeitung“
berichtet, feiern heute die Eheleute Karl Kurze und
Jean im Alter von 77 und 70 Jahren die goldene Hoch-
zeit. Kurze ist ein Veteran von 1866. Bei Taubert-
schloßheim fand er als Kanonier. Schon längst waren
die Kanonen geladen, und mit Sehnsucht warteten die
Kanoniere auf den Befehl „Abproben!“ Statt des erhoff-
ten Befehls hieß es auf einmal „Erladnen!“ Unser Kurze
entließ seine Kanone aber dadurch, daß er sie abschoss
und damit gab er den einzigen schwebelischen Kanonen-
schuß auf unsere damaligen Gegner ab.

(*) Stuttgart, 21. Nov. (Straßenbahn.) Die
Stuttgarter Straßenbahn will den Versuch machen, weib-
liche Personen auch als Wagenführerinnen zu verwen-
den.

(*) Stuttgart, 21. Nov. (Einbrecher.) In ver-
gangener Nacht sind Einbrecher in die Verkaufsräume der
Firma Klaf u. Wels im Wilhelmshaus nach Zertrümme-
rung eines Schaufensters eingebrochen. Sie entwendeten
eine Anzahl Kleidungsstücke. In einem Ledermaren-
geschäft in der Karlstraße zertrümmerten sie ebenfalls
beide Schaufenster, vernichteten aber nichts zu hehlen. Die
Kriminalpolizei hat die Fahndung sofort aufgenommen.
Kurz vor dem Abgang des Frühmorgens sind die
Täter, zwei fahnenflüchtige Matrosen aus Königsberg,
auf dem Hauptbahnhof erwischt worden. Die gesamte
Beute ist wieder beigebracht. Nach ihrem Besitz zu schlie-
ßen, handelt es sich um reisende Verbrecher.

**(*) Winterbach, O. A. Schorndorf, 21. Nov. (Eh-
rung.)** Herr Herr Hönes, der im Alter von 70 Jahren
auf eine 25jährige Amtszeit als Ortsgeistlicher zurück-
blickt, ist von den Gemeindefolgen das Ehrenbürger-
recht verliehen worden.

**(*) Maulbronn, 21. Nov. (Französische
Kriegsgefangene als Wilderer.)** Der Forst-
wart Ulmer in Hienzingen bemerkte schon einige Zeit
Spuren von Wilderern. Als er dieser Tage wieder ein frisches
Neh in der Schlinge fand, stellte er sich in der
Nacht auf die Lauer und es gelang ihm, drei französische
Kriegsgefangene, die auf dem Fällmenbacher Hof arbeiten,
zu ertappen, als sie die Beute abholen wollten.

(*) Nellingen, 21. Nov. (Todesfall.) Im Alter
von 73 Jahren ist heute nacht nach längerem Leiden der
Verleger des „Nellinger Anzeiger“, Herr Gustav Köll-
reutter, sanft verschieden. Der Betreffende gehörte zu
den ältesten Vertretern der württ. Zeitungsherausgeber.

Gerichtssaal.

(*) Stuttgart, 21. Nov. (Zum Ratskeller-Prozess.)
Das Reichsgericht hat die Revision in dem bekannten Stutt-
garter Ratskeller-Prozess, wobei der Gemeinderat Ehreer
wegen Anstiftung zu einem Verbrechen gegen das Weingesetz
zu 400 Mk. und der seither verstorbenen Ratskellermeister
Reckert wegen dieses Vergehens zu 300 Mk. und noch
einer anderen kleinen Geldstrafe verurteilt, ferner die Ein-
ziehung von 4000 Liter Wein angeordnet wurden, insofern
verworfen, als die Einziehung sich nur auf den Wein zu
erstrecken hat, bezüglich dessen Ehreer den Reckert an-
gestiftet hat. Im übrigen erkannte das Reichsgericht die
Revision für unbegründet an.

(*) Stuttgart, 21. Nov. (Unverbehrlich.) Das 25-
Jahre alte Dienstmädchen Lucie Bauer von Ulm entwendete
auf dem Hauptbahnhof eine Handtasche im Werte von 3,80 Mk.
und einer Frau aus deren Armkord einen Geldbeutel mit
12 Mk. Inhalt. Die Angeklagte, die gegenwärtig eine zwei-
monatige Gefängnisstrafe verbüßt, und zwanzigmal wegen Dieb-
stahls u. a. B. verurteilt ist, wurde unter Einberechnung
dieser Strafe zu 5 Monaten und 2 Wochen Gefängnis verurteilt.

**(*) Reutlingen, 21. Nov. In Tübingen ist Musiklehrer und
Organist Schühardt, der sich mit Schillerinnen unzüchlich
vergangen hat, zu 8 Monat Gefängnis verurteilt worden.**

Bermischtes.

Sport im Feide. Am 20. November fand in Sedan
unter der Leitung des Bispedwels d. L. E. Rißling aus
Stuttgart (früher Vorsitzender des Deutschen Reichsverbandes
für Athletik) eine Sporsübung statt, an der 75 Mannschaften
der Stappensinspektion 3 teilnahmen. Von den Offizieren waren
prächtige Ehrengaben gestiftet worden. — Die österreichische
Heeresverwaltung hat angeordnet, daß auf dem Uebungsplatz
eines jeden Ersatzbataillons ein Fußballplatz angelegt wird.
Die Soldaten haben Fußball als militärische Uebungen zu
betreiben.

Steuereintreibung. Der Lederfabrikant Josef Henhardt
in Rehan bei Hof l. B., ist wegen Steuereintreibung
zu 250000 Mk. Geldstrafe verurteilt worden. Bei ihm
wurde der Brief einer angesehnen Großbank beschlagnahmt,
die ihm riet, eine von ihr bewilligte Lösung von 100000 Mk.
(Grundschuld) jetzt nicht vornehmen zu lassen, um die
Steuerverbehörde nicht auf seine Gewinnziffern zu bringen. Der
Fall erregt in diesem Zusammenhang beträchtliches Aufsehen.
Moed. In Dresden ist der 23jährige Krankenhausdiener
Karl Martin Suter aus Mannheim verhaftet worden, der
in Berlin an der 19jährigen Eisenbahnkassierin Paula Weigel
aus Frankfurt a. M. einen Lustmord verübt hatte.

In Berlin hat ein 17jähriger Marktschleich die Prosti-
tutierte Frau Krzysinski in deren Wohnung ermordet, um
sie zu berauben. Vorher hatte er seinen Eltern 400 Mk.
gestohlen und in greisener Gesellschaft durchgebracht. Der
Täter ist verhaftet.

51000 Hamster. Der Hamsterhändler Arthur Nölke in Mühl-
hausen l. Thür. hat in Jahresfrist 51000 Hamster — nämlich
vierdeinstige — zur Strecke gebracht.

De Wendel. Die französische Firma de Wendel besitzt
in Deutschland, besonders in Lothringen, große Eisen-
und Kohlenwerke. Dieser Besitz soll nun in deutsche Hände über-
geleitet werden und es haben bereits Verhandlungen zwischen
Vertretern der Regierung und deutschen Häutenwörtern statt-
gefunden. Zur künftigen Uebernahme werden etwa 100 Mil-
lionen Mk. erforderlich sein, an denen der Staat mit der
Hälfte beteiligt sein soll. Die Mittel würden allerdings
durch eine Anleihe aufzubringen sein. — Die de Wendel toren
sich trotz ihres deutschen Namens Reiz durch Deutschfreund-
lichkeit hervor und sie sollen zu der Wahl des Präsidenten
Poincaré nicht wenig beigetragen haben.

Die Opfer des Weltkriegs. 60—80 Tausend Gesohfte und
Erplosionsstoffe sind nötig, um einen einzigen Soldaten zu
löten, wenigstens nach der Besprechung, die der amerikanische
Hrsk. Dr. W. Huntington, der Royal Society of Medicine

in London“ vorgelesen hat. Er sagte, man habe jeden Grund
zu der Annahme, daß die gesamte jährliche Sterblichkeits-
ziffer in diesem Kriege 5 Prozent der Gesamtzahl der an
ihm beteiligten Menschen nicht übersteige. Noch in keinem
Kriege hat ein Menschenleben zu nehmen, soviel Geld ge-
kostet. Auch bei den Alliierten, wo die Verhältnisse weniger
günstig sind, ist der Prozentsatz tödlicher Verwundungen außer-
ordentlich klein. Von den alliierten Soldaten, die ihre
Wunden sechs Stunden überleben, kommen 90 Prozent davon,
von denen, die die Feldlazarette erreichen, 85 Prozent, und
98 Prozent derer, die in den zurückgelegenen Lazaretten an-
kommen.“ Der Prozentsatz der Operationen ist der kleinste,
je vorgekommene, und während in früheren Kriegen sechs
bis sieben Todesfälle infolge Krankheit auf einen in der
Schlacht oder durch Wunden kamen, ist das Verhältnis nun
umgekehrt einer Leber auf zwanzig死者.

Das Malgoutikament für das neue Sudjahr ist laut Mün-
chener Neuesten Nachrichten“ für Bayern auf 15 Prozent fest-
gesetzt worden.

Zum 150. Geburtstag Andreas Hofers am 22. November.



Andreas Hofer
Zum 150. Geburtstag des Tiroler Freiheitskämpfers
am 22. Nov. 1917

Der heldenmütige Führer des Tiroler Aufstandes
von 1809, Andreas Hofer, wurde heute vor 150 Jahren,
am 22. November 1767, im Gasthaus „Am Sand“ bei
St. Leonhard im Passeier Tal geboren. Er befreite 1809
durch die siegreichen Treffen bei Innsbruck, Hall und



Andreas Hofers Geburtsort, das
Wirtshaus „Am Sand“ zu St. Leon-
hard im Passeier Tal.



Das Franziskaner Kloster in Innsbruck, aus Hofers am 22. November 1809
Gefängnis wurde.

Sterzing das nördliche und mittlere Tirol von den Bayern
und Franzosen, vertrieb durch die Siege am 25. und
29. Mai die wieder eingedrungenen Feinde und zwang
Lesebore am 11. (13. August) zur Räumung des Landes.
Als nach dem Wiener Frieden Tirol an Bayern fiel,
unterwarf sich Hofer, rief aber im November von neuem
zum Aufstand, erlag der Uebermacht, wurde verraten
und am 20. Februar 1810 in Mantua erschossen. — Das
bekannte Volkslied, das Hofers Vaterlandslied und rüh-
rende Treue verherrlicht, hat aus Anlaß der Lämpfe
der Tiroler gegen das verräterische Italien folgende
Ergänzung erfahren:

Die wackeren Edelkühne
Von Achtzehnhundertern,
Die Tat der frommen Väter,
Sie werdet sie erneu'n,
In Jansbruck aus der kalten Gasse
Steht Andre Hofer auf und ruft:
Tret, Schöner von Tirol!

Wutmaßliches Wetter.

Ein neuer Luftwirbel beherrscht die Wetterlage. Am
Freitag und Samstag sind Regen- und Schneefälle mit
rauber Temperatur zu erwarten.

Letzte Nachrichten.

Der Abendbericht.

WFB. Berlin, 21. Nov., abends. (Kontin.) Auf dem Schlachtfeld südwestlich von Cambrai hat der Engländer seit mittag erneut mit starken Kräften angegriffen. Die Aktion ist noch im Gange.

Am Nachmittag setzten starke französische Vorstöße auf der Front von Craonne bis Berry-au-Bac ein.

Im Osten nichts Besonderes.

Aus Italien nichts Neues.

Unterseebooterfolge.

WFB. Berlin, 21. Nov. (Kontin.) An der englischen Westküste wurden durch eines unserer Unterseeboote neuerdings 12 000 BRT versenkt. Unter den vernichteten Schiffen befanden sich der englische Dampfer The Marquis, sowie der bewaffnete tief beladene französische Dampfer Longwy.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine-Departement meldet: Der amerikanische Torpedojäger Channey sank infolge eines Zusammenstoßes gestern morgen im Sperrgebiet. Man glaubt, daß 21 Mann umgekommen sind.

WFB. Washington, 21. Nov. (Central News.) Alle Deutschen haben den Befehl erhalten, Washington vor dem 15. Dezember zu verlassen.

WFB. London, 21. Nov. Central News meldet aus Washington, daß die Regierung alle Kriegskontrakte mit Rußland für verfallen erklärt hat, bis Rußland wieder eine regelmäßige Regierung besitzt.

WFB. Bern, 22. Nov. Journal des Debats' richtig neuerdings einen sehr scharfen Artikel gegen Rußland,

verweist habe gegenüber den Deutschen kapituliert. Die angenommenen Bedingungen bewiesen den vollständigen Mangel politischen Sinnes und eine derartige Unfähigkeit zur Aktion, daß man sich die Frage vorlegen müsse, ob Kerenski mehr taugte als Lenin. Bei Lenin wisse man wenigstens, woran man sich zu halten habe. Alle wahren Patrioten müßten sich jetzt wieder an Korniow wenden. Rußland brauche eine Regierung, die wahrhaftige Verräter unschädlich mache. Die Regierung müsse deren Köpfe hängen lassen. Die Arbeiter- und Soldatenräte müsse man mit Artschlägen, nicht mit Reden ansprechen. Bis dieses notwendige Werk durchgeführt sei, dürften die Alliierten weder Kriegsmaterial noch Geld nach Rußland schicken.

* Berlin, 22. Nov. Zur Erweiterung des Sperrgebietes sagt die „Vossische Zeitung“: Vor wenigen Tagen hat Lloyd George pathetisch erklärt, er fürchte die Unterseebootsgefahr nicht mehr. Die prompte Antwort auf diese verwegenen Worte ist nicht ausgeblieben. Deutschland erweitert die Grenzen des Sperrgebietes um England und schließt die Zufahrtsschraube nach Griechenland, die im Mittelmeer bisher freigelassen waren.

Im „Berliner Lokalanzeiger“ heißt es: Die in Paris demnächst zusammentretende Alliiertenkonferenz soll nach einem amerikanischen Vorschlag die vollständige Absperrung Deutschlands beschließen. Eine solche Maßregel kann nur auf Kosten der Neutralen geschehen. Es ist zu begrüßen, daß die deutsche Regierung unabhängig von diesen noch zu fassenden Beschlüssen in richtiger Auswertung ihrer überlegenen Seeführungsvorteile gegen diese Rücksichtslosigkeit getroffen hat.

Das „Berliner Tageblatt“ hofft zuversichtlich, daß die neue Erklärung unserer U-Boote ihre Aufgabe erleichtern werde.

In der „Post“ wird ausgeführt, daß die Erweiterung des Operationsfeldes keine leere Drohung gegen unsere Feinde sei. Dafür bürge die fortgeschrittene Entwicklung der jungen, ruhmreichen Seewaffe. Gerade dem stillen Krieg unter See in den neuen Gefahrenzonen dürfe mit voller Zuversicht entgegengetreten werden.

* Berlin, 22. Nov. Nach einer Meldung des Berliner Lokalanzeigers aus Basel hat der schweizerische Bundesrat beschlossen, den Führer der sozialistischen Jungpartei in Zürich, den deutschen Fahnenflüchtigen Münzberg auszuweisen. Da Münzberg ein Hauptredaktionsführer bei den letzten Wahlen war, findet der Beschluß des Bundesrats lebhaften Zustimmung.

* Berlin, 22. Nov. Aus Lugano wird dem Berliner Lokalanzeiger mitgeteilt: Tessiner Zeitungen melden aus Rom, im Monteitorio verlaute gerücheweise, daß der Papst der italienischen Regierung einen Vorschlag unterbreite habe, Breda neutral zu erklären und die Stadt unter den vorläufigen Schutz des Patriarchen zu stellen. Die italienische Regierung habe den Vorschlag jedoch nicht in Erwägung gezogen.

* Berlin, 22. Nov. In einer Rede sagte, laut „Berliner Tageblatt“, Lloyd George: Das Bombardieren des deutschen Handels hat viel mehr zuwege gebracht als das Bombardieren deutscher Häuser. Wir wollen den deutschen Handel so bombardieren, daß es ihn nach dem Kriege nicht mehr gibt. Wir wollen ihn mit Bomben besetzen, daß seine Grundlagen verschwinden. Wir haben die Schlinge in unserer Hand, die wir um den Hals Deutschlands legen können. Und das werden wir tun.

Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei Altensteig.
Für die Schriftleitung verantwortlich Ludwig Laut.

Bekanntmachung

des Stellv. Generalkommandos XII. (R.W.) Armeekorps
betr. Berichtigung der Bekanntmachung B. III. 700/5. 17 RWA. vom
10. Juli 1917.

Auf Ersuchen des R. Kriegsministeriums wird bekanntgegeben, daß in der Bekanntmachung B. III. 700/5. 17 RWA. vom 10. Juli 1917. betr. Höchstpreise für Spinnpapiere aller Art, sowie für Papiergarne und Bindfäden (veröffentl. i. d. Beil. z. Staatsanz. v. 10. Juli 1917 Nr. 158) bei Preisstapel II A das Wort „Papiergrundgarn“ in Papiergrundgarn, ferner zu A b Satz Nr. 1 metrisch bei Verwendung eines Papiers mit 75 bis 99 v. D. Watton (Suffat) Zellstoffgehalt der Preis von 201 in „204“ zu berichtigen ist.

Stuttgart, den 21. November 1917.

Der stellv. kommandierende General
von Schäfer.

Landwirtsch. Bezirksverein Nagold.

Mit dem 1. Januar beginnt ein neues Abonnement auf das landwirtschaftliche Wochenblatt. Da dessen kostenfreier Bezug mit dem Eintritt in den landw. Verein verbunden ist und zum Zweck der Fertigstellung der Postlisten die Mitgliederliste spätestens bis 10. Dezember d. J. nach Stuttgart eingeschickt werden muß, so werden diejenigen, welche dem landw. Verein beitreten wollen, gebeten, sich spätestens bis 5. Dezember d. J. mündlich oder schriftlich bei dem mitunterzeichneten Kassier Gaiser anzumelden. Spätere Meldungen würden erst vom 1. April 1918 zum Bezug des landw. Wochenblattes berechnigt. Auch der Austritt aus diesem Verein kann nur durch Abmeldung bis zum 5. Dez. erfolgen. Wer diesen Termin verläßt, erhält sein Blatt weiterhin zugesandt und hat seinen Beitrag für das Jahr 1918 fortzuentrichten. Zum Militär einberufene Vereinsmitglieder sind auch für 1918 beitragsfrei. Die Herren Ortsvorsteher werden freundlichst ersucht, ebenfalls bis zum 5. Dez. dem Kassier Gaiser anzugeben, welche Mitglieder wegen Todes oder Wegzugs zu streichen sind.

Bei den großen Vorteilen, welche die Landwirte von der Zugehörigkeit zum landw. Verein haben (unentgeltlicher Bezug des landw. Wochenblattes, den Kalender, Benützung der Jungviehweide, Zuwendung von Beiträgen, ermäßigte Prämienhöhe bei der Versicherungsgesellschaft Wilhelma u. s. l.) werden die Herren Ortsvorsteher höflichst gebeten, darauf hinzuwirken, daß möglichst viele Landwirte ihrer Gemeinden dem landw. Bezirksverein beitreten. Der Jahresbeitrag beträgt bloß 2 Mk., ein Eintrittsgeld wird nicht erhoben.

Die Kalender für das Jahr 1918 werden anfangs Dezbr. versandt. Auch in der schweren Kriegszeit ist es notwendig, daß die Mitglieder treu zu ihrem Berufsverein halten und solchen Austritte wegen des Beitrags von 2 Mk., wovon 1 Mk. auf das landw. Wochenblatt entfällt, nicht vorkommen.

Nagold Trödelshof, den 20. November 1917.

Vorstand:

Blaf.

Kassier:

O. A. Spatz. Gaiser.

Für Weihnachtspakete

empfiehlt

Feldpostschachteln

in vorzüglicher Qualität

die

W. Rieker'sche Buchhdlg.

Ein älterer

Mann

sucht als Holzhauer Arbeit, im Taglohn oder Akkord.

Nähere Auskunft in der Exp. d. Blattes.

Entlaufen

ist ein

Jagdhund

rauhaarig, weiß, mit schwarzen Flecken.

Auskunft über dessen Verbleib erbeten an

Fran Jagd. Rien, Hornberg

Vor Ankauf wird gewarnt!

Ueberberg.

Wegen Aufgabe der Pferdehaltung lege ein



Pferd

Blähsuchs-
Wallach

dem Verkauf aus

Schultheiß Schleich.

Hochdorf.

Eine 38 Wochen trachtige



Kalb

hat zu verkaufen

Joh. Gg. Wurster.

Reichberg.



Kalb

hat zu verkaufen

Frey z. Sonne.

Die Kleidung für Herbst und Winter muß mit besonderer Sorgfalt durch sparsamen Gebrauch der Stoffe und Ausnützung vorhandener Kleidung beschafft werden. Für diese Zwecke gibt es keinen besseren Berater als das Favorit-Moden-Album das zu haben ist in der

W. Rieker'schen Buchhdlg.

Statt jeder besonderen Einladung

Stuttgart-Waldorf.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Samstag, den 24. November d. J.

in das Gasthaus z. Krone hier

freundlichst einzuladen.

Emil Decker

Expedient
Stuttgart.

Maria Hiller

Tochter des Schneidern. Hiller
Waldorf.

Kirchgang 11 Uhr.

Berneck.

Dankfagung.

Für die uns anlässlich des unerwartet schnellen Hinscheidens unseres lieben Vaters

Johs. Seeger

z. Linde,

der nach kurzer Zeit unserer Mutter im Tode nachgefolgt ist, erwiesene Teilnahme, sowie für die Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte sagen herzlichsten Dank

die trauernden Kinder.

Für Geschenkzwecke

ist

ein schönes Buch

immer eine glückliche Lösung. Zu haben in der

W. Rieker'schen Buchhdlg.

— Altensteig. —

Nichtvorzügliches wird schnellstens und ohne jeden Aufschlag besorgt.